

## Bericht von Friederike Vosskamp über ihren Aufenthalt in Ephesos im Sommer 2005

2004 feierte das Certamen Carolinum, der jährlich vom Verein zum Erhalt der alten Sprachen in den Schulen ausgetragene Altsprachenwettbewerb, sein 20jähriges Jubiläum. Bei dieser Gelegenheit tauchte bei der Preisverleihung der Endrunde erstmalig eine neue Auszeichnung, der sogenannte Ephesos-Preis, auf. Dahinter verbirgt sich ein zweiwöchiger Aufenthalt in der Türkei mit Besuch der dortigen Grabungen des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI) im antiken Ephesos. Ermöglicht wurde dieser Preis durch zwei großzügige Sponsoren: Zum einen Herrn Studiendirektor a. D. Volkhard Nelis (Deutsch-türkischer Freundschaftsverein Siegburg e. V.), der den Kontakt zu dem Leiter des ÖAI, Herrn Prof. Dr. Krinzinger, herstellte sowie den Aufenthalt samt Flug organisierte und finanziell übernahm. Für Unterbringung und Verpflegung sorgte zum anderen die gebürtige Siegburgerin Doris Dereli, Inhaberin des Motels „Dereli“ in Pamucak.

Ich durfte mich glücklich schätzen, diesen Preis verliehen zu bekommen und die Neuheit erstmals „testen“ zu dürfen.

Im Sommer des folgenden Jahres sah ich mich Anfang Juli schließlich - aufgeregt und neugierig - am Flughafen Köln/Bonn und wenig später im Flugzeug nach Izmir. Dort angekommen wurde ich von einem Mitarbeiter des Motels in Empfang genommen und nach Pamucak gebracht, wo ich für die nächsten zwei Wochen untergebracht sein sollte. Ich bekam eines der Zimmer in einer bungalowähnlichen Häuserzeile direkt am Meer und dem palmen- und orleanderreichen Strand gelegen.

Am Folgetag, einem Sonntag, hatte ich genügend Zeit, mich einzurichten und nach einem typisch türkischen Frühstück und der Begrüßung durch Frau Dereli die Anlage kennenzulernen.

Am Montagmorgen wurde ich zunächst zum Grabungshaus, dem „Kazî Evi“ des ÖAI nach Selçuk gebracht, einer kleinen Stadt ca. 2 km vom antiken Ephesos entfernt, wo mich Herr Prof. Krinzinger begrüßte. Sein Mitarbeiter, Herr Pülz, der Leiter der derzeitigen Ausgrabungen des ÖAI an einem byzantinischen Palast (sog. „Sarhos Hamam“) vor dem unteren Eingang der antiken Stätte, nahm mich schließlich zum Grabungsgebiet mit. Dort angekommen wurde ich über das Grabungsgelände geführt und erhielt eine ausführliche Einführung zur Grabung, den bisherigen Funden und Ergebnissen sowie zur Tätigkeit eines Archäologen. Bei dem Rundgang und der anschließenden Teepause lernte ich auch die weiteren Mitarbeiter, insgesamt drei Architekten sowie zwei weitere Archäologen (je einer pro Sondage), kennen. Um 12 Uhr versammelte sich das gesamte Forschungsteam im Grabungshaus zum gemeinsamen Mittagessen, an dem ich ebenfalls täglich teilnehmen durfte. Nach einer zweistündigen Mittagspause ging es erneut nach Ephesos zurück. Nun durfte ich bereits kleinere Arbeiten übernehmen, wie z. B. eine Inschrift abzeichnen, Abmessungen für eine Profilzeichnung vornehmen sowie „Steine putzen“, Profile freilegen, des Weiteren Nivellieren, Skizzieren und Vermessen.

In den nächsten Tagen, die für mich aufgrund der Busverbindung von Pamucak nach Ephesos jeweils erst um 9 Uhr begannen und um ca. 18 Uhr endeten, war ich hauptsächlich mit der zeichnerischen Aufnahme eines Sockels in Frontalansicht beschäftigt. Nebenbei hatte ich mehrere Male - wann immer ich wollte - die Gelegenheit, nach Ephesos selbst hineinzugehen und mir inmitten zahlreicher Touristengruppen die einzelnen Sehenswürdigkeiten in Ruhe anzusehen. Außerdem konnte ich in die zur Zeit wegen Restaurationsarbeiten der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Hanghäuser gehen und dort die vielen, prachtvollen Mosaik- und Wandmalereien betrachten. Des Weiteren hatte ich einmal die Gelegenheit, eines der beiden Restauratorenteam

zur sog. Paulusgrotte am Panayırdag oberhalb von Ephesos zu begleiten und die dortigen Wandmalereien zu bestaunen.

Das darauffolgende, „grabungsfreie“ Wochenende verbrachte ich teils am Strand, teils mit Ausflügen in die Umgebung, wie beispielsweise nach Selçuk zum sehr empfehlenswerten, bunten Samstagsbasar und zur Stadtbesichtigung nach Kusadası, einer nahegelegenen Hafenstadt. So konnte ich auch sowohl das Land, als auch die erstaunlich offenen und vor allem sehr gastfreundlichen Einheimischen näher kennen lernen.

In der zweiten Woche durfte ich den Archäologen im Depot, dem Fundlager im Grabungshaus des ÖAI in Selçuk, bei ihrer Arbeit über die Schulter gucken. Auch hier wurde ich mit einzelnen Aufgaben betraut, - angefangen vom Inventarisieren und Zusammenflicken einzelner Keramikfunde über das Sortieren von Fundkisten bis hin zum Vermessen und Abzeichnen diverser Tonscherben. Dabei erhielt ich auch einen Einblick nicht nur in die griechisch-römische Keramik, sondern auch in die osmanische. Zudem konnte ich in dieser zweiten Woche an einer Führung durch die Hanghäuser teilnehmen und durfte am vorletzten Tag ein weiteres Grabungsteam zu den Ausgrabungen des ÖAI am Mausoleum von Belevi begleiten. Auch hier nahm sich der Grabungsleiter viel Zeit für eine Führung über das Gelände. Der gemeinsam mit dem Grabungsteam verbrachte letzte Abend in Selçuk rundete meinen Aufenthalt ab.

Insgesamt war es eine äußerst gelungene und sehr gut organisierte Reise, - den Sponsoren und dem österreichischen Forschungsteam gilt hierfür mein besonderer Dank! Lediglich lässt sich anmerken, dass eine Unterbringung im Grabungshaus, die mir anfänglich auch durch Herrn Prof. Krinzinger freundlicherweise angeboten wurde, letztlich wohl insoweit von Vorteil gewesen wäre, als ich so morgens jeweils pünktlich zum allgemeinen Arbeitsbeginn um 7 Uhr bei den Grabungen hätte erscheinen können und auch außerhalb der Arbeit näher beim Team gewesen wäre. Nichts desto weniger habe ich die Unterbringung bei Frau Dereli in der Nähe des Meeres und die exzellente Versorgung sehr genossen und möchte sie nicht missen.

Abschließend kann ich sagen, dass mein Aufenthalt ein unvergessliches Erlebnis voller neuartiger Eindrücke war, bei dem ich viel gelernt und erfahren habe. Durch die herzliche und unkomplizierte Aufnahme in das Grabungsteam, das sich sehr um mich gekümmert hat, konnte ich einen tiefen Einblick in die Tätigkeit eines Archäologen gewinnen. Nicht zuletzt haben mich diese zwei Wochen in meinen Studienwünschen (Europäische Kunstgeschichte und Klassische Archäologie) bestärkt. Ephesos zu besuchen und mit der türkischen Westküste, ihren Bewohner und den vielen archäologischen Stätten der griechischen Zeit Bekanntschaft zu machen, kann ich jedem nur ans Herz legen.